

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

27 (2.2.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisklasse Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 27

Mittwoch, 2. Februar 1938

109. Jahrgang

Genfer Schicksal

Das erwartete unerübmliche Ende - Reformpläne erst im Herbst

Genf, 1. Febr. Nachdem am Montag von verschiedenen kleineren Mächten die Gefahr gebührend wurde, die mit dem § 16 verbunden ist, marschierten am Dienstag in erster Linie die Befürworter des erwähnten Sanktionsparagrafen auf. An ihrer Spitze selbstverständlich der Abgeordnete Mostau, Litwinow-Fintelstein, dessen rabulistisches Geschwätz lediglich erneut bewies, daß Mostau der Hauptinteressent für die Aufrechterhaltung der Genfer Unfriedensliga in ihrer gegenwärtigen Form

ist. Außer Litwinow-Fintelstein versuchte bezeichnenderweise besonders der Abgeordnete der spanischen Bolschewisten im Sinne Mostaus auf die Versammelten einzuwirken.

Nach endlosem Redeschwall wurde die Ausschussführung geschlossen, ohne daß auch nur der Versuch unternommen wurde, den Widerspruch zwischen den Auffassungen der Gegner und der Anhänger des automatischen und obligatorischen Sanktionsystems zu beseitigen.

Fortbauernde Kämpfe in Palästina Zwei Soldaten und zehn Araber getötet

Jerusalem, 1. Febr. Die Kampfhandlungen im Bezirk Jenin zwischen britischem Militär und der Polizei einerseits und den arabischen Freischärlern andererseits halten — wie aus Jerusalem gemeldet wird — weiter an. Zwei Soldaten wurden bisher getötet und zwei verwundet, während die Verluste der Araber nicht genau bekannt sind. Doch soll hier die Zahl der Toten bereits auf zehn gestiegen sein.

Schließung einer deutschen Schule in Polen

Neubaupläne nicht genehmigt.

Bromberg, 1. Febr. In dem an der deutsch-polnischen Grenze in der Wojewodschaft Posen gelegenen Neutomischel haben die polnischen Schulbehörden die einzige dort bestehende deutsche Schule geschlossen. Die polnischen Behörden begründeten diese hatte Maßnahme damit, daß das von der deutschen Volksgruppe in Polen errichtete neue private Schulgebäude den baulichen Bestimmungen nicht entspreche. Gewohnheitsmäßig war auf der anderen Seite eine Aenderung der baulichen Bestimmungen nicht zu erreichen. Mehrere Umbaupläne, die vom deutschen Schulverein in Bromberg eingereicht worden waren, fanden keine Bestätigung. — Bis zum Beginn des laufenden Schuljahres am 1. September 1937 waren die 93 Kinder der deutschen Schule im polnischen Schulgebäude in Neutomischel untergebracht. Dieser Pachtvertrag wurde jedoch von polnischer Seite aufgehoben. Obwohl es dort ein neues deutsches Schulgebäude gibt, dürfen und dürfen die Kinder nicht hinein. Die deutschen Eltern wurden aufgefordert, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Sie folgten nur zu einem ganz geringen Teil dieser Aufforderung und 70 Kinder blieben der polnischen Schule fern. Ihre Eltern wurden zu Strafen verurteilt. In dieser Angelegenheit soll demnächst das Posener Gericht über die Berufungslage der Eltern verhandeln.

Im Zusammenhang mit dieser Tatsache sei darauf hingewiesen, daß auf reichsdeutscher Seite die polnische Kleinkinderschule in Polesie in der sicheren Erwartung eröffnet wurde, daß gleichzeitig die deutsche Schule in Neutomischel eröffnet werden sollte, zumal sich der deutsche Schulverein in Bromberg bereit erklärt hatte, die von polnischer Seite beanstandeten Mängel im neuen Schulgebäude zu beseitigen. Trotz der Eröffnung der polnischen Schule in Polesie blieb der erwartete Gegenzug von polnischer Seite aus. Jetzt wurde die deutsche Schule in Neutomischel sogar endgültig geschlossen.

Englische Anleihebereitschaft

London, 1. Febr. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstag, angehts des gegenwärtigen Zustandes der britischen Wirtschaft sei er zu gewissen Entscheidungen in der Frage der Gewährung von Auslandsanleihen gekommen. Für gewisse Arten von Auslandsanleihen werde in Zukunft freiere Hand gelassen als bisher, jedoch gelte dies nicht für Anleihen ausländischer Regierungen, ausländischer Ortsbehörden oder staatlich kontrollierter Auslandsfirmen. Nach den ausführlichen Erläuterungen des Schatzkanzlers werden jedoch Anleihen für britische Anleihehelfer zum Zweck von Erwerb im Ausland oder der Entwicklung von Unternehmungen im Ausland freier als bisher behandelt werden. Ebenso wird dies bei Transaktionen der Fall sein, die große Blöcke ausländischer Papiere bestimmter Art umfassen.

Im Verlaufe der Sitzung sprach Dominienminister Malcolm MacDonald kurz zur Frage der englisch-irischen Verhandlungen. Er erklärte, man könne jetzt noch nicht sagen, wie diese Fragen im einzelnen entschieden würden.

Riesenfeuer in einer englischen Kleinstadt. — 16 Wohnhäuser niedergebrannt. — Orkan macht die Brandbekämpfung unmöglich

London, 1. Febr. In Northampton, an der Themse, einem Städtchen in Northumberland, brach Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde. Die dort wohnenden Familien, 55 Personen, einschl. Frauen und Kinder, wurden obdachlos. Der Feuerwehrgang gelang es nicht, den Brand wirksam zu bekämpfen, da der Orkan, der augenblicklich in England herrscht, jede Eindämmung des Feuers unmöglich macht.

Beatrix Wilhelmina Armgard — Die Namen der niederländischen Thronfolgerin

Amsterdam, 1. Febr. Heute, am holländischen Nationalfeiertag, wurde in den Nachmittagsstunden die neugeborene Prinzessin in das standesamtliche Geburtenregister der Gemeinde Baarn eingetragen. Bei diesem Staatsakt, der im Schloß Soestdijk vor sich ging, traten der Ministerpräsident Colijn und der Vizepräsident des Staatsrates Belaerts van Blokland als Zeugen auf. Die Anmeldung war durch den Prinzen Bernhard der Niederlande vorgenommen worden.

Die Namen der Prinzessin lauten Beatrix Wilhelmina Armgard. Der erste Name gilt als Rufname, während die beiden anderen Namen der Prinzessin zu Ehren ihrer beiden Großmütter, der Königin Wilhelmina der Niederlande und der Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, gegeben wurden. Sollte die Prinzessin Beraterin einmal den Thron der Niederlande bestiegen, so kann sie jedoch als Königin den Namen Wilhelmina führen.

Auch der heutige Tag steht für ganz Holland noch völlig im Zeichen der allgemeinen Freude über die Prinzessinnengeburt, und es herrscht überall dieselbe ausgelassene Stimmung wie gestern.

Ministerpräsident Colijn wandte sich heute in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung, in der er die enge Verbundenheit des niederländischen Volkes mit dem Hause Nassau-Oranien in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

Zuspigung in der Sandschak-Frage

Beirut, 1. Febr. Der Höchstkommandierende der französischen Leuantruppen in Syrien und im Libanon, General Hüniger, der unerwartet nach Paris berufen wurde, ist am Dienstag abgereist. Politische Kreise bringen dies in Zusammenhang mit der jüngsten außerordentlichen französisch-türkischen Zuspigung in der Sandschak-Frage.

Genf, 1. Febr. Der Rat der Genfer Liga befaßte sich mit dem türkisch-französischen Streit um die Wahlordnung für den Sandschak-Alegandrette. Er beschloß die Einsetzung eines Komitees, das aus Vertretern von fünf Staaten besteht und den Auftrag hat, sich zu bemühen, an dem vom Wahlausschuß ausgearbeiteten Verfahren diejenigen Änderungen vorzunehmen, die sich als notwendig erweisen sollten. Die Wahlen sollten ursprünglich bis zum 15. April d. J. durchgeführt sein. Nunmehr ist mit einer Verschiebung zu rechnen.

Fortschritt in der Minderheiten-Politik

Wahlabkommen zwischen den Deutschen Rumäniens und der Regierung. — Entgegenkommen Gogas. — Vor einer feierlichen Bekräftigung der Rechte der deutschen Volksgruppe.

Bukarest, 1. Febr. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien als der anerkannten Partei der deutschen Volksgruppe wurden am Dienstag erfolgreich abgeschlossen.

Die deutsche Partei wird auf der Regierungsliste kandidieren und zwölf Sitze in der Kammer und zwei im Senat erhalten. Für Donnerstag ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten angekündigt, in der die Rechte der deutschen Volksgruppe feierlich bekräftigt werden sollen.

Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums ist ein königliches Dekret in Vorbereitung, durch das die Vorschriften, nur Rumänen dürften rumänische Sprache, Literatur und Geschichte unterrichten, eine ausdrückliche Ausnahme für die deutsche Volksgruppe erfährt. Die deutschen Lehrer werden vor einem besonderen Ausschuss ihre Befähigungsprüfung für deutsche Privatschulen ablegen können, die sich auch auf die genannten Fächer erstreckt. Diese Verfügung, heißt es weiter, sei gedacht als dankbare Anerkennung für die völlige Loyalität der

deutschen Volksgruppe und für ihre Fortschritte, die sie in der Kenntnis der rumänischen Sprache gemacht habe.

Deutsche Eisenbahner besuchen Polen

Berlin, 1. Febr. Zur Pflege des Erfahrungsaustausches zwischen den europäischen Eisenbahnerorganisationen unternehmen mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen der Deutschen Reichsbahn unter Führung von Staatssekretär im Reichs- und preussischen Verkehrsministerium Kleinmann vom 3. bis zum 7. Februar d. J. eine Studienreise nach Polen. Die Fahrt gilt als Gegenbeleg zu einer Studienreise polnischer Eisenbahner nach Deutschland, die im September 1937 unter Leitung von Vizeverkehrsminister Bobkowiak stattfand. Die polnischen Eisenbahner hatten schon vor zwei Jahren Mittel-, Süd- und Westdeutschland besucht. Im Herbst des vorigen Jahres galt ihre Reise dem deutschen Norden, wobei sie auch die Gelegenheit zu einer Fahrt über den Hindenburg-Damm wahrnahmen. Die bevorstehende Reise der deutschen Eisenbahner wird in Warschau beginnen und sich dann über den polnischen Süden bis nach Krakau erstrecken.

15 Jahre faschistische Miliz

Rom, 1. Febr. Der 15. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz ist zu einer eindrucksvollen Heldenschau der für die Eroberung des Imperiums und in den antibolschewistischen Kämpfen in Spanien gefallenen Offiziere und Legionäre der Miliz geworden.

Wie seit Jahren war am heutigen Gründungstage vor dem Kolosseum eine Anzahl Milizbataillone mit Abordnungen des Heeres zur Parade angetreten, die Mussolini nach der feierlichen Verleihung des Militärischen Verdienstordens und des italienischen Königshaus in der Triumphstraße mit dem neuen, erst seit kurzem eingeführten römischen Paradeschritt abgenommen hatte. Die Auszeichnungen wurden vom Duce persönlich den Frauen oder Geschwistern der Gefallenen der Miliz bzw. Milizoffizieren und Soldaten überreicht und angeheftet. Mussolini wandte sich mit einer Ansprache an die Offiziere und Unteroffiziere und die „nahen und ferneren Legionäre“, in der er seiner stolzen Genugtuung über die Miliz Ausdruck gab, die heute eine „geschlossene Masse bildet, die ein eigenes Gesicht hat“. „Schulter an Schulter“, so führt der Duce weiter aus, „leht an der Seite der übrigen Streitkräfte des Staates die Miliz, die in brüderlicher Kameradschaft in Friedenszeit ihre gewaltige Aufgabe mit ihnen teilt und in Kriegszeit ihre Bataillone mobilisiert, um den Heldengeist der ersten faschistischen Sturmstaffeln als den treuen Wächter der Revolution von Geschlecht zu Geschlecht weiterzutragen. Während dieser fünfzehn Jahre hat die Miliz in Libyen, in Äthiopien und in den spanischen Ländern

ihr Blut vergossen und Blätter des Ruhmes geschrieben. Sie ist bereit, sich auch noch in kühneren Kämpfen zu fällen. Ich weiß, Ihr wartet nur auf den Ruf darauf.“

Bezugnehmend auf den neuen römischen Paradeschritt erklärte Mussolini: „Dieser Paradeschritt ist das Symbol der Kraft, des Willens, der Energie der jungen Geschlechter des Viktorienbündels, die davon begeistert sind. Es ist ein Schritt schwieriger und harter Etaps, der eine besondere Vorbereitung erfordert, und gerade deshalb wollen wir ihn. Es ist ein Schritt, den Stubenhocker, Fetztdünste und die sogenannten Blindgänger niemals werden machen können, und gerade deshalb gefällt er uns.“

Zum Schluß wandte sich der Duce in seiner durch den italienischen Rundfunk übertragenen Rede an die Legionäre unmittelbar mit den Worten: „Das faschistische Italien ist stark. Es hat viele Waffen und noch mehr Männer zu ihrer Handhabung. Es hat ein einziges Kommando und eine in vier Kriegen getriebene Willenskraft. Das Italien des 16. Jahres der faschistischen Zeitrechnung achtet die Interessen aller. Aber es ist bereit, seinen Frieden und seine Zukunft gegen jedermann zu verteidigen.“

Seine Schlussfrage: „Habt Ihr verstanden?“ wurde von den Massen stürmisch mit einem tausendfachen „Ja!“ beantwortet.



Hollands Thronerbin wurde geboren.

Am Montag früh um 9.50 Uhr wurde der Kronprinzessin Juliana von Holland und ihrem Gatten, Prinzgemahl Bernhard von Lippe-Biesterfeld, im Weißen Palast bei Soestdijf in der Nähe von Utrecht ein Mädchen geboren, das in Zukunft den Namen Prinzessin von Oranien-Nassau führen wird. (Scherl Bilderdienst-M.)

Der Arbeitseinsatz 1938

Berlin, 1. Febr. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Sgrub, macht in der „Sozialen Praxis“ Mitteilungen über neue Maßnahmen, die zur Deckung des Bedarfes an Arbeitskräften getroffen werden sollen. Trotz des sehr hohen Beschäftigungsgrades ist der Bedarf an Arbeitskräften nicht gedeckt. Die fehlenden Arbeitskräfte werden auf reichlich eine halbe Million geschätzt.

Präsident Sgrub untersucht die Möglichkeiten von Reservisten, die aus anderen Bevölkerungskreisen noch zu schöpfen sind. Er weist darauf hin, daß in bestimmten Schulgebieten schulentlassene Jungen sich in den ersten Jahren nach der Eingliederung in das geordnete Erwerbsleben zu entziehen pflegen, um im Elternhaus auf eine ihnen besonders zugewandte Arbeit zu warten. Dieses Verhalten sei unerwünscht. Eine Meldepflicht für die Eltern aller Schulausgänger sei in Erwägung zu ziehen. Eine wesentliche höhere Reserve bietet die weibliche Bevölkerung. Hier seien jedoch die Gefahren des Fehlbeschlages besonders groß. Es erhebe sich die Frage, ob alle Mädchen unter 25 Jahren, die als Arbeiterinnen oder Angestellte tätig werden wollen, den Nachweis zu verlangen, daß sie vorher ein Jahr lang in der Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder in pflegerischen Berufen gearbeitet haben.

Weiter könne der Einsatz sogenannter selbständiger Erwerbspersonen in Betracht kommen, die kaum den notwendigen Unterhalt für sich und ihre Familien aufbringen. Ebenso sei die Beschäftigung der Strafgefangenen bei Außenarbeiten gewerblicher und landwirtschaftlicher Art zu erwägen, wobei für gute Leistungen eine Herabsetzung der Strafdauer in Aussicht gestellt werden könnte. Für die Landwirtschaft hat, wie Präsident Sgrub mitteilt, die Reichsanstalt die Herinnahme von rund 100.000 ausländischen Arbeitern in die Wege geleitet. Auch nach Ausschöpfung aller dieser Reserven ist eine volle Deckung des Bedarfes weder zahlen- noch wertmäßig möglich. Es würden deshalb außerdem beim Arbeitseinsatz noch Verteilungsmaßnahmen in Erwägung gezogen werden müssen.

Japanischer Besuch beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den japanischen Reichstagsabgeordneten und Leiter der „Deutsch-japanischen Kameradschaft“ in Tokio, Seigo Nakano, der sich auf seiner europäischen Studienreise kurzzeitig in Deutschland aufhält.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 1. Februar wurde der 1915 geborene Walter Schlichtus hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schlichtus hat in der Nacht zum 21. Juli 1937 in Frankfurt a. M. Zeisheim den 53 Jahre alten Schauffeller Karl Bauer mit einer Art erschlagen, um ihn berauben zu können.

Kammer Sitzung in Brüssel

Die Frage der belgischen Kriegsmaterialtransporte nach Sowjetspanien

Brüssel, 1. Febr. In der mit Spannung erwarteten Kammer Sitzung am Dienstag nachmittag äußerte sich die Regierung zu der belgischen Beschuldigung, daß sie Kriegsmaterialtransporte an die spanischen Bolschewisten begünstigt habe. Vor der Kammer, deren Tribünen mit Neugierigen überfüllt waren, erklärte Verkehrsminister Maré, daß der fragliche Flugzeugauftrag für Spanien — es handelt sich um die Lieferung von drei Fokker-Flugzeugen durch die belgische Firma Sabena — nicht durchgeführt worden sei, da die belgische Regierung nach Inkrafttreten des Nichteinmischungs-Abkommens die erforderliche Ausfuhrlizenz nicht mehr erteilt habe. Die Bemühungen des Valencia-Berreters, die bereits an die Firma bezahlte Kaufsumme von 600.000 Franken zurückzuerhalten, seien erfolglos geblieben.

Der rechtliche Abgeordnete Perutte erklärte dann, daß seine Partei die Angelegenheit den Gerichten zur Untersuchung übergeben werde. Er überreichte dem Ministerpräsidenten Janson einen verschlossenen Umschlag, der, wie er erklärte, weitere belastende Schriftstücke enthalte. Janson weigerte sich jedoch, diesen Umschlag zu öffnen und beschuldigte die Perutte, daß sie die fraglichen Schriftstücke auf unrechtmäßige Weise entwendet hätten.

Jüdische Flut aus Rumänien

Sie richten sich in Oesterreich häuslich ein

Wien, 1. Febr. Die jüdische Einwanderung aus Rumänien nach Oesterreich scheint in vollem Schwunge zu sein. Die „Reichspost“ veröffentlicht aus Kreisen des Beherbergungsgewerbes eine Zuschrift, nach der in einem großen Wiener Hotel bereits seit Wochen zahlreiche jüdische Emigranten aus Rumänien Aufenthalt genommen haben und auch die Absicht durchblicken lassen, in Oesterreich zu bleiben. Bezeichnend sei es, daß nur die Frauen der eingewanderten Juden im Hotel wohnen, während die Männer in Oesterreich umherziehen und nach Beschäftigung suchen. Weiter erklärt die „Reichspost“, daß es wirklich an der Zeit wäre, dieser jüdischen Einwanderung einen Riegel vorzulegen, andernfalls könnte der Schaden gefährliche Ausmaße annehmen.

Der rumänische Außenminister Nicescu traf am Dienstag auf dem Belgrader Hauptbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch mit seinem Kabinettschef Dr. Protitsch und den beiden Staatssekretären im Außenministerium Andrijsch und Bilja eingefunden.

Reichsaußenminister v. Neurath

65 Jahre alt

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr Konstantin von Neurath, wird am 2. Februar 65 Jahre alt. Er ist am 2. Februar 1873 in Klein-Glattbach in Württemberg geboren. Im Sommer 1914 war er bei Kriegsausbruch gerade Botschaftsrat in Konstantinopel. Er eilte sofort zur Front, wo er bis zum März 1915 als Kompanieführer kämpfte. Er war dann auf Anordnung des Auswärtigen Amtes wieder Botschaftsrat in Konstantinopel, wurde 1917 Kabinettschef des Königs von Württemberg, 1919 Gesandter in Kopenhaagen und ging von dort als Botschafter beim Quirinal nach Rom. Im April 1929 wurde er von der damaligen deutschen Linkspresse angereizt, weil er als deutscher Botschafter es vorgezogen hatte, einem Vortrag des Literatur-Hausierers Emil Ludwig Cohn in Rom zuzuhören. Im Juni 1930 kam Herr von Neurath als Botschafter nach London, wo er sich außerordentliche Verdienste zu erwerben wußte.

Seit dem 2. Juni 1932 steht er nun an der Spitze des Außenministeriums. Freiherr von Neurath gehört zu den Männern, die in stiller, zäher Arbeit den Boden für die Gleichberechtigungsvorbereitung vorbereitet haben. Die Wiedererringung der uneingeschränkten Reichshoheit und die lange Reihe außenpolitischer Erfolge seit 1933 ist auch mit dem Namen des Reichsaußenministers verknüpft. Der Führer hat die erfolgreiche Arbeit seines Außenministers durch hohe Ehrungen anerkannt. Am 30. Januar 1937 verlieh er ihm das Goldene Parteiabzeichen und am 18. September ernannte er ihn zum Ehrengruppenführer der H. Die wiederholten Auslandsreisen Neuraths im vergangenen Jahr, u. a. nach Italien und zu den Staaten im Südosten Europas, bahnten fruchtbar neue Beziehungen auf der Linie der zweiseitigen Abmachungen an, die sich als Methode der deutschen Außenpolitik immer wieder bewährt haben.

Wunder
UNTERWEGS
Roman von Hanna Passer
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(12. Fortsetzung.)

„Wie, bitte?“
„Ich meine, daß Sie sich soeben zum Genmal nach längerer Zeit zu Recht Helbing genannt haben.“
„Ich verleihe noch immer nicht... übrigens, guten Morgen, Herr Lorenz!“
„Sie haben wieder recht. Ein guter Morgen, heute, ein sehr guter Morgen sogar. Genauer ausgedrückt, ein famozer Vormittag, denn es schlägt bereits 10 Uhr... und ein Wetter ist das heute, einfach fabelhaft!“
„Sie sind dementsprechend sehr gut gelaunt, Herr Lorenz.“
„Bin ich, jawohl. Und Sie werden es auch gleich sein, Herr Helbing, seit heute wieder deutscher Staatsbürger.“
„Was?“
„Referendar Burkhardt brachte mir soeben die Urkunde, die solches bestätigt, ganz frisch aus dem Ministerium. Ich wollte gern der erste sein, der Ihnen diese Tatsache mit den dazu gehörigen Glückwünschen meldet.“
„Ach...“
„Ja, und nun kann es losgehen, mein Vester.“
Vergessen sind die Zweifel der Nacht, die den trübsigen Entschluß in ihm angezettelt haben; der jetzt halloß in sich zusammenfällt. Ein Hochgefühl ist in Helbing, als er entgegnet:
„Ach treue mich ja so...“
„Dazu haben Sie auch, weiß Gott, alle Ursache... Nebenbei noch etwas anderes, lieber Helbing,“ facht der Bankier launig fort, „meine Schwester hat gerührt, ihren mehrwöchigen Aufenthalt in Wien zu beenden und sich ihrer Pflicht zu erinnern, die darin besteht, meinem Nungeliebtenhaushalt vorzustehen. Ich bin also endlich in der glücklichen Lage, Sie zu mir bitten zu können... Sonntag, auf einen Teller Suppe. Wollen Sie mir die Freude machen?“

„Ich komme sehr gern, Herr Lorenz.“
„Das ist lieb... Dann notieren Sie sich auch gleich: Dahlem, Cecilienstraße 9. Und daß Sie mir nicht zu spät kommen und auch beileibe nicht förmlich. So etwas können wir nämlich gar nicht anstehen.“
„Keine Angst, Herr Lorenz... Vielen Dank auch und eine Empfehlung der Frau Schwester...“
„Fräulein,“ stellt der andere richtig, „Meine gute Edith ist ein spätes Mädchen. Aber ein nettes.“
„Demnach daß dem Herrn Bruder entsprechende weibliche Gegenstück.“
„Ein sehr liebenswürdiger Vergleich, Herr Helbing. Und auch ein angängiger, solange Sie uns Lorenzens nicht gerade in die Vitrine stellen wollen.“
„Habe ganz andere Absichten mit Ihnen,“ entgegnet Helbing, von der scherzhaften Art des Bankiers angeleitet.
„Na, dann wäre ja wieder mal alles in Butter, und ich kann hiermit die Strippe für die andern Gratulanten freigeben, denn inzwischen hat Burkhardt die große Neuigkeit sicherlich schon weiterberichtet... Auf Wiedersehn also am Sonntag...“
„Auf Wiedersehn!“
Wenig später ruft tatsächlich Bernd an. Er telephoniert sonst im allgemeinen zwar nicht, wollte aber mit seinem Glückwunsch nicht bis zu Helbing's Besuch warten.
Und Blandine kommt sogar persönlich. Macht ihm eine Stippvisite auf ihrem Heimweg vom Gericht.
„Hoffentlich geht es Ihnen auch weiter immer nach Wunsch,“ sagt sie herzlich, „ich meine nicht nur das Geschäftliche, sondern ebenjoseph alles Persönliche, das Sie vom Leben erwarten.“
Helbing, der seinem Gast ein Glas Cherry anbieten will, verkrümelt den Bein. Die Verwirrung, in die Blandine's plötzlich Erscheinung ihn versetzt hat, steigt. Voller Erregung hängen seine Augen an ihrem schönen Gesicht, darüber ein leichter Hauch von Schwermut das Rührende dieser Schönheit unterstreicht. Um Worte zu legen, zerrt er mit fahrigem Fingern an den Franke der Tischdecke. Klirrend fällt ein Glas um und zerbricht.
„Erbarmen sollen in Glück bedeuten,“ lächelt Blandine. „Lassen Sie es uns jedenfalls für Sie glauben und heute abend bei uns noch einmal darauf antworten. Ich muß jetzt nämlich gehen... nein, eigentlich schon laufen. In der Kanzlei wartet bereits ein etwas schwieriger Mandant auf mich...“
„Längst ist sie fort...“

Aber Helbing starrt noch immer auf den Armfessel, darauf ihre schlank Gestalt gerührt hat. Auf der dunkelrot gepolsterten Rückenlehne leuchtet, einem Goldfaden gleich, ein blondes Haar...
„Bravo,“ äußert Lorenz seine Anerkennung über den eleganten Schwung, mit dem Helbing vor der Dahlemer Villa des Bankiers vorkäuft.
Er steht im Vorgarten bei seinen geliebten Remontrosen, begrüßt seinen Sonntagsgast mit lauter Herzlichkeit und führt ihn unter allerhand Scherzen in die sonnendurchflutete Diele, die — fern aller steifen Pracht — mit ihren hellen Korbmöbeln sofort gemühtlich anmutet.
„Da bring ich dir also den Helbing, Edithchen,“ ruft er einer Dame in silbergrauem Seidenkleid zu, die rofa Tulpen und weiße Nelken in einer ovalen Kristallvasche ordnet.
„Schön willkommen,“ sagt eine dunkle Altstimme, die wie Celloton im Raum edel klingt.
Der Ankömmling beugt sich über die ihm entgegengetretene weiße, wohlgepflegte Hand, an deren Ringfinger eine altrömisch geschnittene Gemme blutrot leuchtet. Aufblickend sieht er in ein Gesicht, das sehr fein gezeichnet ist und ein wenig streng mit seiner hohen Stirn unter den braunen Haarwellen wirkt. Kluge, grüne Augen beaguen der seinen mit verbindlicher Freundlichkeit. Und vorbildlich lächeln auch die schmalen Lippen, die, etwas in die Länge gezogen, ohne Betonung einer Kurve sind. Ein interessantes, ausdrucksvolles Gesicht ist es; der Spiegel einer reifen Persönlichkeit, welche die Errungenschaften moderner Kosmetik wohl zur Pflege, nicht aber zur künstlich-frampfhaften Verjüngung verwendet.
Uebrigens kann sie kaum vierzig sein, denkt Helbing, während er mechanisch Konversation mit der Dame des Hauses macht, die ihn unmittelbar stark beeindruckt.
Man ist zu dritt in den Salon gegangen und hat in einer Blaudercke Platz genommen.
„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ sagt Edith nach einer Weile, „ich habe mir nämlich aus Wien einen Coariergast mitgebracht, nach dem ich nun leben will, da er sich heute noch nicht blicken ließ.“
„Warum nicht einmahl so stumm?“ läßt Lorenz sich vernehmen, da Helbing nach Edith's Fortgang nachdenklich an seiner Zigarette zieht.
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Pfinztal

Turnen, Spiel und Sport

W. A. Jugend — F. C. Victoria Hagsfeld 2:1

Zum erstenmal empfing die A. Jugend des VfR die Besuche des FC. Victoria Hagsfeld zum Verbandsspiel in dieser Saison. Bei aufgeweichtem Boden konnte kein flüssiges Spiel zustande kommen. Vom Anfang weg lag der VfR, sofort in Front und erzielte in kurzen Abständen 4 Eckbälle, von denen keiner zu einem Erfolg führen konnte, jedoch auch Hagsfelds Sturm hielt sich sehr oft vor dem Durlacher Tor ein und es gelang ihnen auch bald den Führungstreffer zu erzielen. Aber der VfR läßt sich nicht entmutigen und bedroht öfters das gegnerische Tor. Eine Vorlage des Mittelfürers nimmt der Mittelfürer prompt auf, spielt durch und konnte trotz starker Bedrängnis der Hagsfelder Verteidiger zum Ausgleich einfinden. Kaum nach dem Wechsel sah man verteiltes Feldspiel. Während dieser Zeit haben beide Hintermannschaften um ihr Tor reinzuhalten, viel Arbeit zu leisten. Bemerkenswert ist der letzte Einlaß beider Mannschaften, um zum Siege zu kommen. Durch das weite Aufrücken der Hagsfelder Verteidigung erhält der Halbkreis des VfR den Ball und sendet über den Torwart unhaltbar ein. Schiedsrichter gut.

Mercedes-Benz bei der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938

Bei der diesjährigen Kraftfahrzeug-Winterprüfung, der seitens des Publikums besonderes Interesse zugewendet wird, ist die Beteiligung von Mercedes-Benz-Fahrern besonders beachtenswert. Für die Wertungsgruppe IX meldete die Daimler-Benz AG. eine eigene Fabrikmannschaft mit den Fahrern Raub, Brendel und Kling auf 2,3 Liter Mercedes-Benz-Sportzweifler. Für die Beteiligung ihrer Fabrik-Einzelfahrer Hartmann, Säiler und Köllen in der Wertungsgruppe VIII (zweiflügelige Personenkraftwagen bis 2000 ccm) brachte die Daimler-Benz AG. eine Keuerung heraus, indem sie den verflachten Motor des viertausendfach bewährten Typs 170 V in diese Fahrzeuge einbaute. Dieser Motor wird bereits seit längerer Zeit im vierradgelassenen und vierradangetriebenen Mercedes-Benz-Geländefahrer verwendet. In der Wertungsgruppe XVI (Lastkraftwagen bis 3,5 Tonnen) meldete die Daimler-Benz AG. eine weitere Fabrikmannschaft mit den Fahrern Karber, Ulrich und Simon auf dem Mercedes-Benz-Dieseltyp L 3000, während in der Wertungsgruppe VI (Kübelwagen) noch der Fahrer Damisch auf einem vierradangetriebenen und vierradgelassenen Mercedes-Benz-Geländefahrer startete. Die Reichspost nimmt ebenfalls mit einer größeren Anzahl Mercedes-Benz-Personenwagen der Typen 170 V, 230 und 320 an der Winterprüfung teil.

Badisches Staatstheater

Heute 6. Sinfonie-Konzert.

Solist: Enrico Mainardi.

Das 6. Sinfonie-Konzert des Badischen Staatstheaters unter der Leitung von Joseph Keilberth erhält seine besondere Bedeutung durch die Mitwirkung des hervorragendsten italienischen Cellisten Enrico Mainardi, der unter den Instrumentalisten der Jetztzeit überhaupt eine besondere Klasse vertritt. Ueberall, wo Mainardi spielte, riß er das Publikum mit und sein Spiel wurde zu einem unergreiflichen Erlebnis. Unter seinen Meisterhänden wird das Cellokonzert von Boderini und Rottorno und Tarantella für Cello mit Orchester von Casella als deutsche Uraufführung erklingen. Der Sinfonische Prolog zu Grabbe's „Don Juan und Faust“ von Robert Kegan, der zum ersten Mal in Karlsruhe zur Uraufführung kommt, und die 4. Sinfonie B. Dur op. 60 von Beethoven rahmen das hochinteressante Konzert ein.

Morgen, Donnerstag, den 3. Februar, 20 Uhr, wird das große geschichtliche Schauspiel „Die Frankfurter Weihnacht“ von Wilhelm von Scholz nach dem gewaltigen Erfolg bei der Uraufführung zum ersten Mal wiederholt, während Freitag, 4. Februar, 20 Uhr, Goethes „Götz von Berlichingen“ zum ersten Mal mit August Nimmer in der Titelrolle in Szene geht.

„Gregor der Knecht“

Am Sonntag, den 6. Februar, um 17,15 Uhr, bringt der Reichsfender Frankfurt a. M. eine Hörfolge um ein Bauernleben, „Gregor der Knecht“. Es ist das Leben eines jener Stillen im Lande, die unbeachtet ihre Pflicht tun. Die aus echt bäuerlichem Geist gestaltete Sendung wird sicher viel Freude bereiten.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 2. Februar 1938.

Bad. Staatstheater: 6. Sinfoniekonzert, 20 Uhr.
Staatstheater: „Der Berg ruft“.
Markgrafentheater: „Spiel auf der Tenne“.
Kammerlichtspiele: „Mazurka“.
Blumen-Kaffee: Je — Ra — Mi, 20,30 Uhr.
Colosseumtheater: „Hinein in den Fasching“.

Klammern wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal wollen bei Drucker H. J. H. gemacht werden. Dasselbe Annehmen von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; f. l. o. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, f. l. o. in Durlach, D. V. XII, 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Frauenverein Grötzingen

Die Mütterberatungsfunde

findet am Donnerstag, 3. Febr. 1938, nachm. 2-3 Uhr in der Kinderschule statt. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Grötzingen E. V.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen zu dem am Samstag, 5. Febr. 1938 im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfindenden

Kameradschaftsabend

freundlichst ein u. erwarten vollzählige Beteiligung Beginn 19.30 Uhr Der Führer.

Lichtmeß

Alte Bräuche und Bauernregeln — Wetterorakel und Zukunftsschau

Der 2. Februar bringt uns den Lichtmeßtag, ein vergangenes Fest, das schon im 10. Jahrhundert begangen wurde. Der Tag wird auf altrömischen Kult aus vorchristlicher Zeit zurückgeführt, im Zusammenhang damit, daß der Februar bei den Römern der Monat der Reinigung und Sühne war. Der Lichtmeßtag wird in vielen Gegenden als Ende der Weihnachts- und auch der Winterzeit angesehen, und es war alter Brauch, daß mit Maria Lichtmeß nicht mehr bei Licht in den Werkstätten gearbeitet wurde. So findet man in der Gegend den Spruch: „Maria bläßt's Licht aus, Michel zündet's wieder an“. In Schlesien und am Rhein läßt man in den Häusern die aufgebauten Weihnachtsstriebe bis Lichtmeß stehen. Dann erst werden sie weggeräumt. Wie alle bedeutenden Mergtage des Jahres gibt es auch für Lichtmeß allerlei Orakel, besonders will man aus dem Brennen der Kerzen mancherlei für die Zukunft herauslesen. Mancherlei Sprüche beschäftigen sich mit dem Wetter. So heißt es: „Lichtmeß im Alee, Ostern im Schnee“, was ungefähr dem alten Wort entspricht: Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im allgemeinen ist es den Bauern demnach lieber, wenn es an Lichtmeß kalt ist, als wenn die Sonne und milde Witterung den Frühling vorzuzücht.

Vor der Aufhebung der Allmende in Grötzingen

Gemeindepolitische Ausblicke.

Grötzingen, 2. Febr. Zur Feier des 30. Januar hatte die Ortsgruppenleitung der NSDAP. eine Mitgliederversammlung in den Saal des Gasthauses „zum Ochsen“ einberufen. In großer Zahl hatten die Grötzingener Parteigenossen und Parteigenossinnen dem Rufe Folge geleistet.

Nach den Worten der Begrüßung des Ortsgruppenleiters Scheidt ergriß Hg. Gaudner Schott das Wort zu einem Vortrag über unseren Führer. Anhand von Lichtbildern schilderte der Redner den Werdegang Adolf Hitlers von seinen frühesten Jugendentagen zu Braunau bis zur gewaltigen Höhe als Führer an der Spitze der deutschen Nation.

Ortsgruppenleiter Hg. Scheidt entwarf nun einen Ausblick auf die gemeindepolitischen Maßnahmen, die im kommenden Jahr sich in Grötzingen als notwendig erweisen dürften. Gegenwärtig veranfaßt die Gemeinde den alljährlich fälligen Holztrieb. Ueber den ordentlichen Hieb hinaus wird noch ein außerordentlicher Holztrieb in Höhe von 50 % des ordentlichen Hiebes vorgenommen. Bei dem hohen Wert unseres Holzes als Rohstoff können nur noch geringwertige Holzstücke als Brennholz abgegeben werden. Da die Holzmenge des ordentlichen Hiebes zur Versorgung der Bürgerberechtigten nicht ausreicht, müssen Witwer, Ledige und Bürgeranwärter auf Holzbezug verzichten. Sie werden mit einem Geldbetrag entschädigt. Bürgermeister Scheidt stellt eine Gemeindeversammlung in Aussicht, auf der über die Aufhebung der Allmende berichtet werden wird. In einer weiteren Gemeindeversammlung wird die Befreiung der Hybriden erörtert werden. Am 12. Februar veranstaltet die Ortsgruppe einen lustigen Rappenaabend für die Mitglieder und deren Angehörigen in der Schwannenhalle.

Zur Eröffnung des zweiten Teiles des Festabends überreichte Ortsgruppenleiter Scheidt einigen Parteigenossen das Mitgliedsbuch und sprach dazu verpflichtende Worte. Er rief in der nun folgenden Rede ein Bild ab von den Ereignissen der letzten fünf Jahre, die das Deutschland der Jetztzeit und Schwäche zu einem Deutschland der Einigkeit und Stärke dank Adolf Hitlers genialer Führung wandelten. Das gewaltige Aufbauwert ist nicht beendet. Alle Kräfte sind aufgerufen, Hand und Herz zu weihen dem Dienste der Nation, getreu dem Vorbild des Führers. Das Sieg Heil auf ihn beschloß den Abend.

1938 die erste Volkszählung

nach nationalsozialistischen Grundgesetzen

NSDAP. Die Volkszählung, die in diesem Jahre im Reichsgebiet durchgeführt werden wird, unterscheidet sich von allen früheren Zählungen dadurch, daß bei ihrer Gestaltung zum erstenmal den Notwendigkeiten der nationalsozialistischen Staatsführung Rechnung getragen wird. Sie läßt deutlich erkennen, daß Rassenlehre und Volkslehre nicht nur die Grundlage unserer Weltanschauung, sondern auch unseres politischen Lebens sind. Dementsprechend wird im Zuge der Volkszählung eine Erhebung über den jüdischen Anteil an der Reichsbevölkerung gemacht werden. Des weiteren gestellt sich zu den bisherigen Fragen nach dem Personen- und Geburtsstand, der Staatsangehörigkeit und der Muttersprache die Frage nach der Volkzugehörigkeit. Die ordnungsgemäße Beantwortung dieser Frage ist von besonderer Wichtigkeit. Ihre Eintragung bedeutet nicht etwa, daß irgendwelche endlich überwundene Kleinstatelei oder ein anderer Lokalpatriotismus in neuer Form aufleben soll und daß man sich als Preuße, Bayer, Schlesiener oder Schwäbiger oder auch in Hervorhebung von Stammesunterschieden als Schwabe bezeichnen soll. Ihre Eintragung ergab sich vielmehr zwangsläufig aus der nationalsozialistischen Lehre vom Volk. Es ist nationalsozialistisches Verdienst, jene Anschauung überwunden zu haben, die, in ihrem Denken vom Staate ausgehend, in ihm das volksbildende Element sieht und daher als Volk oder Nation einfach die Summe aller Staatsangehörigen betrachtet. Gegenüber dieser falschen Anschauung, die in ihren Auswirkungen, Imperialismus und Unduldsamkeit, so verhängnisvoll gewesen ist, berufen wir uns auf das Volk als den ursprünglichen, den Staat als Werkzeug seines politischen Willens durchdringenden Organismus. Auch im Deutschen Reich, das eines der völklich einheitlichsten Länder der Welt ist, nimmt die Reichsangehörigkeit nicht völlig mit der Zugehörigkeit zum deutschen Volke überein. Das wird besonders offenkundig, wenn wir an die Juden denken, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, jedoch niemals Angehörige des deutschen Volkes sein können. Aber auch diejenigen Reichsangehörigen, die sich bewußt zur polnischen oder dänischen Volksgemeinschaft bekennen und sich als Angehörige unseres Nachbarvolkes im Osten oder Norden betrachten, können sich selbstverständlich nicht als zum deutschen Volkstum gehörig bezeichnen. Man sieht also, Staatsangehörigkeit und Volkzugehörigkeit brauchen nicht immer identisch zu sein. Indem die Volkszählung von 1938 über beide, Staatsangehörigkeit und Volkzugehörigkeit, Auskunft fordert, trägt sie der Notwendigkeit Rechnung, die wirkliche

Aufnahme der Schulanfänger.

Grötzingen, 2. Febr. Am kommenden Freitag, 4. Februar, findet von 2 Uhr ab die Anmeldung der NSDAP-Schüler im Schulhaus in der Kirchstraße statt. Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzulegen, für auswärtige geborene Kinder wolle außerdem der Geburtschein mitgebracht werden.

6ter-Feier.

Grötzingen, 2. Febr. Am Samstag, den 29. Jan., abends 8 Uhr, fand wie bereits am 26. 1. in unserem Blatt angekündigt, die Feier des Geburtstages aller Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrganges 1877/78 in den schön geschmückten Räumen des Gasthauses zum Schwann hier statt. Die Feier, die sehr gut besucht war, wurde von Schulkamerad Karl Schaber, Steuerassistent in Pforzheim, geleitet und mit einer würdigen Ansprache eröffnet, mit dem Motto: „Froh zu sein, bedarf es wenig, und wer froh ist, der ist König“. Und tatsächlich, nach kurzer Dauer schlugen die Herzen höher und erfüllte sämtliche Teilnehmer mit Frohsinn. Außer vielen heiteren Erlebnissen, die zum Besten gegeben wurden, sorgte eine Musik-Kapelle und ein Komiker für Unterhaltung, wobei auch eine größere Anzahl Volkslieder zum Vortrag kamen. Die Feier, die einen in jeder Weise harmonischen Verlauf nahm, endete in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Bemerkenswert sei noch, daß von den 54 Mädchen und Knaben, die 1884 in die Schule kamen, heute noch 43 am Leben sind. Den Abschluß des Festes bildete am Sonntag ein nochmaliges gemeinsames Beisammensein mit anschließender fotografischer Aufnahme.

Kaminbrand.

Grötzingen, 2. Febr. Am Sonntagmittag entstand in der Bärenhalle ein Kaminbrand, der durch das Eingreifen einiger Feuerwehrleute auf das Kamin beschränkt werden konnte.

Der Rückzug der Maul- und Klauenseuche.

Nach den neuesten Meldungen des Bad. Statistischen Landesamtes waren am Ende des Monats Januar 1938 noch 324 bad. Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Seit der letzten Woche ist die Seuche in 9 Gemeinden erstmals eingezogen oder wiederum ausgebrochen. Es sind folgende Ortschaften: Amt Bühl: Ottersweier, Bihlertal. Amt Freiburg: Oberbergen, Triengen. Amt Lahr: Ruff. Amt Mosbach: Asbach. Amt Tauberbischofsheim: Bettingen, Messelhausen, Dietenhan. Andererseits ist die Seuche in dieser Woche in 21 Gemeinden erloschen und zwar in folgenden Orten: Amt Bruchsal: Oberhausen, Kirrlach, Unterwiesheim, Kleinhausen, Mielental. Amt Buchen: Hünheim, Schillingstadt. Amt Emmendingen: Waldkirch, Wäcker. Amt Karlsruhe: Söllingen. Amt Kehl: Auenheim, Ling. Grauelsbaum. Amt Offenburg: Waltersweiler. Amt Rastatt: Au a. Rh., Bietigheim. Amt Tauberbischofsheim: Dainbach, Königshofen. Amt Wiesloch: Rauenberg, Rettigheim.

Damit kann erneut festgestellt werden, daß die Seuche sich jetzt auf dem Rückzug befindet. Am Beginn des Monats Februar waren noch 25,4 % der badischen Gemeinden verseucht.

Die Seuche nimmt in Elsaß-Lothringen weiter ab!

In der Zeit vom 1. bis 15. Januar ist die Zahl der an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere in Elsaß-Lothringen um rund 6500 zurückgegangen. Im Unterelsaß, wo sich feinerzeit zuerst ein beängstigend rasches Ansteigen der Seuche bemerkbar machte, ist glücklicherweise derzeit auch der umfangreiche Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der von der Seuche betroffenen Gemeinden hat jedoch im Oberelsaß und in Lothringen leicht zugenommen. Nur das bisher am stärksten von der Seuche mitgenommene Unterelsaß darf auch auf einen Rückgang der Zahl der verseuchten Gemeinden zurückblicken. Insgesamt waren am 15. Januar im gesamten Elsaß-Lothringen noch 805 Gemeinden, 13 826 Gehöfte und 55 484 Tiere von der Maul- und Klauenseuche befallen.

stärke des deutschen Volkstums und fernerhin die Stärke der fremden Volksteile im Reich festzustellen.

Die Frage nach der Muttersprache, die keineswegs mit der nach der Volkszugehörigkeit verwechselt werden darf, ist uns schon aus früheren Volkszählungen bekannt. Ihre Ergebnisse wurden und werden gelegentlich, vor allem im Ausland, zur Feststellung der Volkszugehörigkeit benutzt. Dieses Verfahren ist jedoch durchaus unangebracht. Bietet das Substantiv, das deutsch als Muttersprache angibt, ein Beispiel dafür, daß trotz deutscher Muttersprache nicht Zugehörigkeit zum deutschen Volk vorzuliegen braucht, so zeigen die Sprachverhältnisse im deutschen Osten, daß man auch dann, wenn man sich in der Familie oder in örtlichen Verkehr nicht immer der deutschen Sprache bedient, dennoch zum deutschen Volkstum gehören kann.

Alle Hausprachen, wie Majurisch, Kaschubisch, Wendisch u. a., über deren zahlenmäßige Verbreitung die amtliche Statistik Auskunft gibt, werden von Menschen gesprochen, die überwiegend geistig, kulturell und dem Werte nach Mitglieder des deutschen Volkes sind. Wie falsch der schon von unseren Kriegsgenossen geübte Verzicht, diese deutschen Staatsangehörigen mit nichtdeutscher Muttersprache vom deutschen Volkstum zu trennen, ist, können einige Beispiele verdeutlichen. Die Volkszählung von 1905 ergab im Memelland, daß die Hälfte aller Einwohner eine kleinlitauische Hausprache sprach. Dennoch haben bei den Wahlen zu den Landtagen des autonomen Memellandes im Jahre 1925 94 v. H., und trotz der gewaltigen Einwanderung und Einbürgerung von Litauern 1935 noch 82 v. H. (1925: 94 v. H.) aller Stimmberechtigten die deutsche Liste gewählt. Wohlilleg liegt es im Hultschiner Ländchen, das an die Tschechoslowakei abgetreten wurde. Auch bei den Wahlen in unseren Ostgebieten, in denen die fremdvölkischen Gruppen eigene Listen aufstellten, zeigte sich, daß ein hoher Hundertsatz der Anderssprachigen deutsche Listen wählte. Besonders deutlich wurde aber gelegentlich der Abstimmungen in Oberschlesien und Ostpreußen, daß eine nichtdeutsche Muttersprache die Zugehörigkeit zum deutschen Volk nicht ausschließt. 98 v. H. aller Einwohner Majurens bekannten sich damals zum Reich. Und die Abstimmungsergebnisse in Schlesien zeigten, daß dort ein großer Teil der Deutschgesinnten sich ebenfalls einer nichtdeutschen Sprache bedient. Die Muttersprachenstatistik kann also keineswegs eine Volkstumsstatistik ersetzen. Die Volkstumshebung, die nimmermehr durchgeföhrt werden wird, ist allein bestens geeignet, die zahlenmäßige Stärke des deutschen Volkstums sowie der fremdvölkischen Gruppen im Deutschen Reich eindeutig festzustellen. So wird die kommende Volkszählung, obwohl sie in der Hauptsache innerdeutschen Vorkäufen dient, zugleich ein Beitrag zur Klärung der europäischen Nationalitätenfrage sein.

Der Schwarzwald, die Wiege des Deutschen Skisports

Schauplatz der Deutschen Skimeisterschaften 1938

Nach 10jähriger Pause wird der Schwarzwald in diesem Winter wieder einmal die Deutschen und zum ersten Mal auch die Wehrmachtsskimeisterschaften in der Zeit vom 5. bis 13. Februar 1938 in Neustadt und dem Feldberggebiet erleben. Damit wird aber der Schwarzwald zugleich zum Schauplatz, zur Kampfstätte der größten skisportlichen Veranstaltung in Deutschland.

Die Eignung des Schwarzwaldes für den Wintersport und im besonderen für den Skilauf ist allgemein bekannt. In kürzester Zeit eroberten die „Hinteren Schichten“ das ganze Gebirgsland der Südwaldmark des Reiches. In Todtnau entstand der erste deutsche Skiklub — zu Füßen des Feldbergs, der sich als Stammberg des Skifahrens auf deutscher Erde betrachten darf. Denn als der französische Konsul Pilet und der holländische Graf Tiefenhausen an jenem kalten Februartag 1888 ihre schweren Pelzschuhe an den Türpfosten des alten kleinen Feldberghofes abklopften und die bekannten langen Bretter, auf denen sie gekommen war, in den schmalen Hausgang stellten, da war die Eroberung des Bergwinters durch den Menschen und für den Menschen vom Schwarzwald aus für ganz Deutschland vollzogen.

So glitt vor 50 Jahren der Ski von der 1500-Meter-Höhe des „Königs der Schwarzwaldberge“ in die deutsche Landschaft hinein und gewann Deutschland für den weißen Sport. So ist auch der Schwarzwald mit dem Feldberg die Wiege des deutschen Skisports geworden. Wenn auch im Laufe der folgenden Jahrzehnte andere Wintersportarten, wie z. B. Eislauf, Rodeln, Bobfahren usw. Eingang fanden und sich heute an zahlreichen Orten guter Sportstätten erfreuen dürfen, so konnten sie dennoch nicht zu der Volkstümlichkeit schließlich gelangen, wie eben das „Schnee-schuhlaufen“.

Bahn- und Post erschließen herrliche Skilandschaften.

Was den Schwarzwald zu einem bevorzugten Skiparadies macht, das sind insbesondere seine günstigen geograph. und verkehrstechnischen Vorbedingungen. Von Norden und Süden, Osten und Westen erschließen gute Bahnverbindungen, die durch Post- und private Autobuslinien ersetzt werden, und gute und gepflegte Straßenzüge den Schwarzwald und seine herrlichen Skilandschaften in einer vorbildlichen Weise. Von der Rheintal-Hauptlinie Frankfurt-Basel zweigen die Bahnstränge nach Osten und Südosten in die Berge ab und erreichen die Höhen, die für Ausübung aller Wintersportarten nun einmal aufgesucht werden müssen. Die beiden wichtigsten Verbindungen sind die Schwarzwaldbahn, die von Meißner Gerwig vor einem Menschenleben gebaut, die Höhe des mittleren Schwarzwaldes erreicht, und die Höllentalbahn, die — teilweise mit elektrisch betriebenen Zügen — von Freiburg ausgeht und in ihrer südlichen Abzweigung, der Dreieisenbahn die Station Bärenthal und die Gebiete des Feldberges und Schluchsees erreicht. Von Süden kommt die Wiesentalbahn nach Todtnau. Den Kraftwagen leiten gutgebaute Straßen zu den Kammböden empor.

Drei große Gebiete sind es, zu denen sich die eigentlichen Wintersportorte des Schwarzwaldes, schon geographisch gesehen, gruppieren, auch wenn man verkehrstechnisch sie als solche zusammenzufassen nicht bemüht wäre. Im Norden ist es das Winterportgebiet der weltberühmten „Schwarzwaldhochstraße“, die in einer durchschnittlichen Höhe von 1100 Meter an bekannten Wintersportplätzen hinzieht, den mittleren Teil des Schwarzwaldes Winterportlandes kann man mit der Stadt Triberg zentrieren, und von der Breisgauhauptstadt aus geht der Weg empor zu den Berggipfeln des südlichen Hochschwarzwaldes. Ob wir nun aber den nördlichen, mittleren oder süd-

lichen Hochschwarzwald auf Skiern oder im Schlitten durchziehen, überall stoßen wir auf herrliche Ski- und Wintersportgelände, die auch den Nichtskisportbesessenen dienen, überall begegnen wir Orten, die durch ihre großen wintersportlichen Veranstaltungen sich bereits einen Namen von Welt Ruf geschaffen haben.

Wintertage im Schwarzwald — ein unvergeßliches Erlebnis.

Winterlicher Schwarzwald! Das Zauberhafteste ist seine Stille, der köstliche Frieden tiefverschneiter Tannenwälder und die weite Einsamkeit dämmender Forsten, in denen nichts hörbar ist, als das Spurren der „Bretter“ im Schnee oder das festliche Glodengeläut vorüberziehender Schlitten. Überall gibt es neben den großen — zum Teil internationalen — sportlichen Veranstaltungen, auch gesellschaftliche Vergnügungen. Aber so lebhaft und elegant es auch in manchen Orten zugehen mag, nachhaltiger ist und bleibt der Eindruck dieser feierlichen großen und festlichen Landschaft, von deren Höhen sich die Welt in veränderter Perspektive zeigt. Es ist eben das Zauberreich des Schwarzwaldwinters, der uns immer und immer wieder in seinen Bann zieht.

Wintertage im Schwarzwald müssen erlebt sein und nur der, der bei dunkelblauem Himmel im strahlenden Sonnenschein die märchenhafte Winterwelt zu Fuß, auf Skiern oder im Schlitten durchzogen oder gar einmal vom Feldberg aus eine Fernsicht auf das weitgeschwungene, funkelnde Diadem der Alpenwelt erlebt hat, kennt die Schönheit solcher winterlichen Tage im Schwarzwald, die bestimmt jedem, aber insbesondere dem Stadt- und Tiefenbewohner ein unvergeßliches Erlebnis werden. Vom Eindruck überwältigt, wird jeder erkennen, daß der Schwarzwald zu den schönsten Skilandschaften in Deutschland zählt.

Lesen Sie die Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

Die große WHW-Veranstaltung in Durlach

Eine Fahrt in den sonnigen Süden



mit der „Wisbmann“. Bordkapelle: Gaumusikzug des RAD, unter Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel. Sammelpunkt der Reiseteilnehmer: Samstag, den 5. Februar 1938, 20.15 Uhr, in der „FESTHALLE“ DURLACH

und werden auf der glücklichen Reise vortrefflich unterhalten

- Lola Dahlinger
- Anna Frohmann
- Rösle Rund
- Irma Silberborn
- Die Solotänzerinnen mit holländischen, spanischen und Wiener Tänzen
- Staatsschauspieler Mehner
- Kapitän des Vergnügungsdampfers „Wisbmann“ ein Passagier
- Konzertsänger Schneitz
- Emil Kemp-Arnoldi
- Smutja vom „Wisbmann“ als musikalischer Clown
- Abdul Hamid Zauberkünstler
- Emil Früh afrikanischer Medizmann
- Das Schneitzquartett

und anschließend Tanzen wir auf dem Lido

Abfahrt in die Länder des Frohsinns pünktlich 20.15 Uhr. Einlass zum Sammelpunkt in der Festhalle bereits um 19.15 Uhr. Schiffskarten, gültig für Unterhaltung und Tanz im Vorverkauf im Musikhaus Schwiers, Durlach.

Alle Volksgenossen ladet zu froher Fahrt ein
Die Ortsgruppe Durlach des WHW
des Deutschen Volkes 1937/1938

Erfälten Sie sich leicht?



Dann ist es gut, stets Klosterfrau-Melissengeist zur Hand zu haben. Er befeuchtet und durchwärmt den Körper, erhöht seine Widerstandskraft und beugt in wirksamer Weise vor. Man trinkt zu diesem Zweck 2-3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Bereits bestehenden Erkältungen und Grippeanfällen begegnet man durch folgende Schnellkur: Je 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, folgendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Getränkes (Kinder erhalten die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Dadurch wird auch die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung begünstigt, und die Krankheits-erregung werden bekämpft und unwirksam gemacht; man schläft danach gut und fühlt sich fast immer am anderen Morgen merklich gebessert. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.

Klosterfrau-Melissengeist hat schon vielen bei Erkältungskrankheiten geholfen. So berichtet beispielsweise Herr Hermann Jölich, Postinspektor, von ausgezeichneter Wirkung ist. Klosterfrau-Melissengeist hat mir bei Erkältungserscheinungen, wie sie hauptsächlich dienstunfähig und krank wurde.

Und weiter Herr Curt Zippel (Bild nebenstehend), Kaufmann, Dresden A 24, Sedanstr. 18, am 11. 6. 37: „Ich bin ständig auf Geschäftsreise und kann Ihnen die ersteilte Mitteilung machen, daß ich dauernd Klosterfrau-Melissengeist mit Erfolg verwende. Besonders leistet er mir bei Erkältungen und Überanstrengungen gute Dienste.“

Nehmen auch Sie bei den ersten Anzeichen von Erkältung oder Grippe getrost einmal Klosterfrau-Melissengeist. Er erhält ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in den blauen Originalpackungen mit den drei Kronen zu RM 2.80, 1.65 und —.90; niemals Iofe.

waren Sie schon im gemütlichen „Posthörnlé“?

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge
u. Beiladungen nach allen Richtungen m. luftbereitetem Autozug
Alfons Merz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10 Telefon 3956

Er hat's gut!
Er tut das Beste, was er kann, um so recht gesund zu bleiben. Er kocht mit JUNKERS Gasbrenn-öfen. Sie können es auch so gut haben. Es ist gar nicht teuer. Für den Einbau macht gern einen praktischen Vorschlag

Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telef. 232

Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135 neben Schöpf.

Einsellschweine
zu verkaufen
zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, zu vermieten.
zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 2. Februar
6. Sinfonie-Konzert
Solist: Enrico Mainardi
Dirigent: Joseph Keilbert
Orchester: Die verstärkte Badische Staatskapelle
Rehan — Boehmerini — Casello
Veethoven
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise 1.55—5.05 M

COLOSSEUM
THEATER
KARLSRUHE
Vollständig neues Programm
Allein in den Fasching
Eine lustige Serie neuer
Varieté-Attraktionen
Anfang abends 8.15 Uhr
Heute Mittwoch
Nachmittag der Hausfrau
Anfang nachmittags 4.15 Uhr
Beachten Sie die Anschlagstulen

1-2 Familienhaus
bei hoher Anzahlung, evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht
W. Walch, Karlsruhe
Karlstr. 6 Fernnr. 1562

3-Zimmerwohnung
Küche, Bad u. Ball., in Neubau, a Turmb., auf 1. 4 zu vermieten
Anfr. unt. Nr. 60 an den Verlag

Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!

KAMMER-LICHTSPIELE
ab heute 6.15 u. 8.30 Uhr
Nachmals: Wulff Forst's
Mazurka
mit Pola Negri — Alb. Schönhals — Ingo List
Therk — P. Hartmann u. a.
Ein wunderbarer Film, dessen Spannung, erschütternde Handlung und große Darstellung für jeden ein tiefes, bleibendes Erlebnis ist.
Luizend, über 14 Jahre zugel.

Schlafzimmer
Eiche mit nüchtern, echt, gr. Schrank, gute Arbeit
RM. 300.—
C. Pape
Karlsruhe, Waldstraße 40c
Amalienstraße, Ecke

Die Dinge, tanern tungen Dinge haft v zügigen Städte Neuno Erdbal Straßen Fülle müssen selbst Di als die Nicht mehrer nichts Höchstl. Sondern Betrad etwas uns ich wir de Man größte burg d leicht d seinen Europo Neben werden räume, bildlich Reichs fast jed Röhnen

Eigenheime u. Mehrlfamilienhäuser
werden zur festen Summe (Schlüsselfertig) in Durlach und Umgebung erstellt. Finanzierung bis zu 75% bei tragbarem Zins gesichert. Bauten stehen zur Besichtigung frei
Wer baut mit? Angebote unter F. K. Nr. 52

In Durlach-Aue, schöne 3, 4 od. 5 Zim.-Wohnung gesucht.
Angebote unter Nr. 59 an den Verlag

Kuh mit Kalb
zu verkaufen Wehrtswier, Robert Baunerstraße 13

Grundstück ca. 9 Ar, sofort preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres im Verlag

Ritta 30 Zentner gutes **Bergheu**
zu kaufen gesucht
W. W. Wayer, Metzgerstr.

Wegen Umzug in anderen Ort umkreis:
Blaupunkt-Super 36, herrlicher Ton, nußbaum, Borax-Staubjäger mit Röhren u. Fabrikneuel Bügelschiff, ferner 4-Wagen-Garnitur u. Fell, 40 jähr. Agave (Kübelpflanze) preisw. zu verl. Schloßstr. 8, 1, r
Anfertigen bringt Erfolge!

Spicl-Vereinigung

Großer Maskenball
in orientalisch dekorierten Saale
zum „Deutschen Haus“
Anfang 19⁰¹ Ende ??